

Stellungnahme
der Österreichischen Gesellschaft für Philosophie (ÖGP)
zum Ethikunterricht

Nach 22 Jahren Schulversuchsstadium soll auch in Österreich aus dem Ethikunterricht ein reguläres Fach werden. Zunächst ist an die Einführung in der Sekundarstufe 2 (AHS-Oberstufe, BMS und BHS), später auch in der Sekundarstufe 1 (gymnasiale Unterstufe, NMS) und sogar in den Volksschulen gedacht. Die *Österreichische Gesellschaft für Philosophie* (ÖGP) begrüßt diese Einführung von Ethik als reguläres Unterrichtsfach.

Wie sollen die Ethiklehrenden ausgebildet werden?

Im Lehrplan für Ethik als Schulversuch an der Sekundarstufe 2 der *Bundes-Arbeitsgemeinschaft Ethik* wird die Philosophie zutreffend als Grundlagenwissenschaft für den Ethikunterricht genannt. Weitere Disziplinen wie Psychologie, Soziologie, Religionswissenschaft, aber auch Geschichte, Rechtswissenschaft, Biologie, Wirtschaftswissenschaft oder Politologie werden als Bezugswissenschaften aufgeführt. Auch wenn eine pädagogische Ausbildung keine rein wissenschaftliche Ausbildung sein kann, sollte sie doch auf wissenschaftlicher Grundlage erfolgen. **Die Philosophie ist die einzige akademische Disziplin, die sich mit Ethik und Moral unabhängig von religiösen Voraussetzungen befasst.**

Auch Agnostiker(innen) oder Atheist(inn)en können und sollen ethisch verantwortbar handeln, über Lebensfragen reflektieren und sich darüber austauschen. Zwar stehen moralische und ethische Vorstellungen häufig de facto in enger Verbindung mit Religionen, doch weist dies noch nicht ihre Richtigkeit aus. **Inbesondere ist ein gedeihliches Zusammenleben der Menschen unabhängig von Religionen für jede Gesellschaft von zentraler Bedeutung.** Moral und Ethik sind kein Vorrecht der Religionen und können durchaus von ihnen frei gedacht werden. Mit steigendem Alter wird auch das Einüben einer klaren Haltung zur Würde des Menschen als Person, zur Freiheit, Verbundenheit, Gerechtigkeit und Toleranz durch eine reflektierte Auseinandersetzung mit diesen Grundwerten und der Ausbildung persönlicher Urteilskraft ergänzt.

Moral und Ethik generell in ein religiöses Korsett zu stecken, verhindert eine unvoreingenommene Auseinandersetzung mit den Grundwerten einer liberalen Gesellschaft und setzt diese der Gefahr aus, mit der religiösen Haltung aufgegeben zu werden. Gerade bei Jugendlichen gilt es, dem entgegenzuwirken. Ethik als philosophische Disziplin reflektiert über das Mit- und Füreinander und grundlegende Lebensfragen. Sie fordert hierbei keinerlei religiöse Haltung ein, verwehrt sich jedoch auch nicht gegen eine solche.

Wie kann das Verhältnis des Ethik- zum Religionsunterricht deshalb sinnvollerweise aussehen?

Der Ethikunterricht ist aufgrund dieser sachlichen Überlegungen zunächst weder Religions- noch Religionsunterricht. Religionen können einen Teil des thematischen Rahmens dieses Schulfaches bilden, doch liegt dahinter eine zusätzliche politische Entscheidung, die dem Umstand Rechnung trägt, dass es hier bei vielen Schüler(inne)n eine gelebte und erlebte Verbindung gibt. Dennoch ist eine solche Verbindung keineswegs notwendig. Schon gar nicht ist sie selbstverständlich.

Sind Religionspädagog(inn)en besonders gut für den Ethikunterricht ausgebildet?

Nein, als Religionspädagog(inn)en sind sie ohne fundiertes und umfassendes, nicht religions- und weltanschaulich gebundenes Philosophiestudium für den Ethikunterricht nicht qualifiziert. Hier bringen Philosophielehrende mehr Kompetenzen mit. Ethik kann selbstverständlich von religiösen Menschen unterrichtet werden (mit oder ohne religionspädagogischer Ausbildung), jedoch ebenso von jedem anderen Menschen mit adäquater Ausbildung, der die Grundwerte unserer demokratischen Gesellschaft teilt. Es ist nicht unproblematisch, wenn Lehrende Ethik unterrichten, die nicht nur persönlich – dies sei ihnen unbenommen –, sondern dienstlich zur Vermittlung religiöser oder anderer weltanschaulicher Inhalte verpflichtet sind.

Unserer Gesellschaft und unseren Kindern und Jugendlichen ist sicherlich nicht gedient, wenn der Ethikunterricht zu einem verdeckten Religionsunterricht mit Feigenblatt wird, um dessen Image zu heben. Dieses Problem stellt sich unabhängig davon, ob dies durch einen Ersatzpflichtgegenstand, Alternativ- oder Ethikunterricht als Pflichtfach für alle geschehen würde.

Univ.-Prof. Dr. Anne Siegetsleitner
Präsidentin der Österreichischen Gesellschaft für Philosophie
Mail: anne.siegetsleitner@uibk.ac.at
Tel.: +43 512 507 40201

Ass.-Prof. Dr. Ulrich Metschl
Generalsekretär der Österreichischen Gesellschaft für Philosophie
Mail: info@oegp.org, ulrich.metschl@uibk.ac.at

ÖGP, c/o Institut für Philosophie, Universität Innsbruck, Innrain 52d, 6020 Innsbruck